

## Der „Industrie-Club“

Der „Industrie-Club“ wird immer wieder genannt bei Gesprächen mit alten Heddesdorfern, weshalb auf diese Thema eingegangen werden muss.

Die Vorgeschichte des Industrieclub war die Nachkriegszeit des 1. Weltkrieges. Nach der Kapitulation wurde Neuwied von amerikanischen Truppen besetzt. In der Heddesdorfer Turnhalle richteten sie ihr Hauptquartier. Im Prinzip verlief es damals, wie nach dem

2. Weltkrieg (1939-1945). Nach den „Amis“ kamen die Franzosen.

Nach der Hungerszeit, dem Generalstreik, dem Arbeiter – und Sozialstaat, den politischen Wirren, allem Voran die Abdankung des deutschen Kaisers, der sich nach Holland abgesetzt hatte und dort im Asyl lebte, begannen die politischen Kämpfe, die nicht immer unblutig ausgetragen wurden. So war es auch in Neuwied, denn im Rahmen eines politischen Kampfes, bzw. einer Straßenschlacht wurde bei einem polizeilichen Einsatz der Heddesdorfer Bürger „Scheep“ versehentlich erschossen. Dies war noch in der Zeit nach dem „Versailler Vertrag“, aufgrund dessen die entsprechenden Sanktionen der Siegermächte folgten, was Deutschland große Not und Elend brachte. Unter anderem folgte 1923 die Inflation. Diese zog wiederum die Erwerbslosenzeit nach sich.

In diese Zeit fiel die Gründung des „Industrie-Club“. Aufgrund des vorgenannt angeführten Dilemmas trafen sich die erwerbslosen Heddesdorfer Jungen an der „Nohbersch Bank“. Wenn die Überlieferung korrekt ist, dann war die eigentliche Ursache zur Gründung dieses Vereins der bereits zu Lebzeiten legendäre Gastwirt „Schneider’s Wilhelm“, der zur dieser Zeit Eigentümer der Gaststätte „Kroog“ war. Es war an einem kalten Wintertag, an dem sich die Burschen an dem vorgenannten Treffpunkt („Nohbersch Bank“) trafen und der Wirt sie aufforderte sich in seinem geheizten Lokal aufzuwärmen. Die Burschen nahmen das dankbar an, verweilten in der Gaststätte und verzehrten auch manches, so dass der Wirt und auch seine Gäste auf ihre, wenn auch geringen, Kosten kamen. Bei einem der folgenden Treffen wurde der „Industrie-Club“ gegründet. Rückblickend kann man sagen, dass der „Industrie-Club“ ein Gegenpol zum „Deich-Club“ war, der ebenfalls in dieser Zeit in der Stadt entstand. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass der „Deich-Club“ in keinem direkten Zusammenhang mit dem Deichbau zu sehen ist.

Zurück zum „Industrie-Club“ und zu Heddesdorf. Mittlerweile wurden von dem Club Fußballspiele und andere gesellige Veranstaltungen durchgeführt. Später entstand aus diesem Club, dem vorwiegend „Rasselsteiner“ bzw. Heddesdorfer beigetreten waren, der „Ballspiel-Verein“. Dieser Verein hatte seinen Spielplatz im damaligen Bismarck-Park, direkt neben der Wiedbachstraße, in Höhe des Parkplatzes der heutigen Eissporthalle. Die Besatzungsmächte gestatten damals Vereinsleben nur bedingt und so kam es auch, dass der „Ballspiel-Verein“ und der „Sportclub“ sich zusammenschlossen.

Der „Industrie-Club“ war in der damaligen, trostlosen Zeit ein „Auffangbecken“ für die jungen Leute. Man traf sich, machte Sport oder sonstige Spiele, die keine großen Geldmittel erforderten. Man war halt gesellig beisammen. Viele der hier vorgestellten „Heddesdorfer Originale“ waren Mitglied im „Industrie-Club“ und dachten in manch späteren Gesprächen an diese schöne, wenn auch entbehrungsreiche Zeit zurück.